Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

184 (21.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition: Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 184. Karlsruhe, Samstag, 21. April 1900. **Mittagsblatt**

Die nächste Volkszählung.

Seit mehr als Jahresfrist sind Vorbereitungen für eine Volkszählung im Gange, die am 1. Dezember dieses Jahres, da alsdann seit der letzten Zählung fünf Jahre verflossen sein werden, ordnungsmäßig, aber auch vermöge des Zusammentreffens mit dem Abschluß des 19. Jahrhunderts über den Rahmen der früheren Zählungen hinaus, für die Zwecke der Reichs- und Staatsverwaltung in erheblich erweitertem Umfange stattfinden soll. Die Verbündeten Regierungen haben sich bei dieser Zählung zum Ziele gesetzt, nicht nur im wesentlichen die Bevölkerungsziffer festzustellen, nach deren Kopfzahl die Ausgaben des Reiches gedeckt werden, sobald, wie Art. 70 der Reichsverfassung bestimmt, die eigenen Einnahmen des Reiches zur Deckung der Ausgaben nicht ausreichen; die Zählung soll zugleich die Grundlage und den Ausgangspunkt für vielerlei statistische Untersuchungen bilden, die das nächste Jahrhundert bei den immer vielseitiger sich ausgestaltenden Aufgaben des Staates voraussichtlich bringen wird.

An der Durchführung der Volkszählung ist nicht nur passiv die Oeffentlichkeit in breitestem Umfange interessiert, sie wird auch aktiv dabei bethätigt durch ein sorgfältig konstruiertes System ehrenamtlicher Mitwirkung. Aus diesem Grunde schon berührt es eigenartig, daß in dem Zeitalter der Oeffentlichkeit, trotzdem die Vorbereitungen, wie gesagt, fast fünfzehn Monate schweben, amtlich eine fast ängstliche Zurückhaltung geübt wird, zu einer Zeit, da bei der Vorbereitung einschneidender Gesetze wiederholt in den ersten Stadien mit Erfolg durch rechtzeitige Bekanntgebung die Mitwirkung der Oeffentlichkeit in Anspruch genommen worden ist. Um so dankenswerter sind die Aufschlüsse, die über den gegenwärtigen Stand der Dinge in dem soeben erschienenen Hefte der bei Duncker u. Humblot in Leipzig erscheinenden Schmoller'schen Jahrbücher gegeben werden, in einer Abhandlung, die sich mit den „Aufgaben der bevorstehenden Volkszählung" beschäftigt und von einem namhaften Fachmann, dem Direktorialassistenten des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. E. Hirschberg, veröffentlicht ist.

Danach hat das Königlich Preußische Statistische Bureau bereits am 30. Januar v. J. ein Rundschreiben an die Großstädte gerichtet und diese darauf hingewiesen, daß im Herbste 1899 die statistischen Centralstellen der Bundesstaaten mit dem Kaiserlichen Statistischen Amte die für die Zählung zu erlassenden Bestimmungen formulieren würden. Das Rundschreiben skizzierte ungefähr die Absichten der Zählung und forderte die Städte auf, sich über die Zusätze zu äußeren, die sie im Anschluß an die staatlichen Zählformulare für ihre Zwecke zu machen wünschten. In diesem Rundschreiben wurde besonders hervorgehoben, daß der Volkszählung ihr ursprünglicher Charakter gewahrt und daher Nebenfragen, die in das Gebiet der Berufszählung hinübergreifen, thunlichst ausgeschlossen werden müßten. Daher müsse die Zahl der im Interesse der Gemeindeverwaltungen zu stellenden, über die Forderungen des Reiches und des Staates hinausgehenden Zusatzfragen auf das unbedingt Erforderliche eingeschränkt werden, damit die Bevölkerung nicht allzu sehr „belästigt" werde. Den Gemeinden wurde anheimgegeben, sich auf eine Aufnahme der Wohnungsverhältnisse, die Feststellung des letzten Zuzugs der auswärts Geborenen und der vorübergehend in der Gemeinde An- und Abwesenden zu beschränken. Der weitere Verlauf der Dinge war, daß im Juni v. J. die Städte-Statistiker in Königsberg zusammentraten, worauf dann im Oktober die staatlichen Statistiker in Berlin die Zählkarten vereinbarten. In diesem Sommer soll dann die Entscheidung des Bundesrats fallen, worauf die Verwaltungen des Innern in den einzelnen Bundesstaaten sich über die Zusätze schlüssig machen können, die den einzelnen Städten für ihre Zwecke zugestanden werden sollen.

Aufgrund dieser Vorarbeiten hat das Königlich Preußische Statistische Bureau eingehendere Mitteilungen über die Zählung an die Berliner Verwaltung gelangen lassen, damit diese diejenigen Zusätze anfüge, für welche die ministerielle Genehmigung zu erwarten sei. Aus dem mit diesen Zusätzen versehenen Fragebogen, der in der Abhandlung veröffentlicht wird, geht zunächst hervor, daß die Zählung das bisher fehlende Material über die Beurteilung der großen Bevölkerungsverschiebungen innerhalb des Reiches zu beschaffen bezweckt. Dahin gehören die Fragen nach der Gemeinde des Wohnsitzes und nach der Gemeinde der Berufsausübung, die häufig nicht zusammenfallen. Namentlich in den Großstädten und besonders in Berlin üben viele Einwohner einen Beruf aus, die in den Nachbargemeinden wohnen, und umgekehrt wohnen viele in dem großen Gemeinwesen, die in den Nachbargemeinwesen thätig sind. An diesen Fragen sind aber, wie in dem Aufsatz richtig hervorgehoben wird, nicht nur die Städte interessiert, sondern auch das Land; sie stellen fest, wie viel in einem landwirtschaftlichen Distrikt beschäftigte Arbeiter, z. B. in einem Kreise Schleswig-Holsteins, in Polen, Posen, Schlesien u. s. w. wohnhaft sind. Und da zugleich in der statistischen Aufnahme nach der Muttersprache gefragt ist, so wird sich auch die namentlich den preußischen Staat so sehr interessierende Bewegung feststellen lassen, die das polnische Element von Schlesien, Posen und Westpreußen in die westlichen Industriebezirke in den letzten Jahren gedrängt hat. Der dritte Gewinn wäre, daß sich in den von der polnischen Propaganda heimgesuchten deutschen Ostmarken die deutsche Bevölkerung in den überwiegend polnischen Distrikten genau feststellen läßt, nachdem vor zwei Jahren das Posener Domkapitel durch eine, mit Hilfe der Pröbste bewerkstelligte Zählung den Versuch gemacht, den Bestand an deutschen Katholiken im Osten so gering als möglich erscheinen zu lassen.

Weiter soll festgestellt werden, für welche Personen über sechszehn Jahren zur reichsgesetzlichen Invalidenversicherung seit dem 30. November 1899 Versicherungsmarken verwendet worden sind. Diese Frage ist insofern bedeutsam, als sie ermöglicht, den Umfang dieses größten Versicherungszweiges festzustellen, da bei der Eigenart der Invaliden- und Altersversicherung die Anstalten selbst nicht in der Lage sind, darüber genaue Auskunft zu erteilen. Weiter wird gefragt, wer im aktiven Dienst des deutschen Heeres oder der deutschen Marine steht, und schließlich, welche Personen blind auf beiden Augen, taubstumm und geisteskrank sind und ob das Gebrechen seit den ersten beiden Lebensjahren besteht oder später entstanden ist, eine Frage, die auf die Initiative Preußens zurückgeführt wird und, zwar in innere Familienangelegenheiten eindringend, gleichwohl aber, wie Hirschberg bemerkt, von Zeit zu Zeit wird gestellt werden müssen.

Zu diesen Fragen hat die Stadt Berlin für ihren Bedarf noch hinzugefügt: Wer Chambregarnist oder Schlafgänger ist; ferner soll bei Verheirateten das Jahr der Eheschließung angegeben werden; weiter soll festgestellt werden, seit wann der Betreffende in Berlin wohnt, was auch bei geborenen Berlinern angegeben werden soll, die nicht ununterbrochen in der Reichshauptstadt wohnhaft gewesen sind. Schließlich soll bei Berliner Kindern im ersten Lebensjahre angegeben werden, womit das Kind gegenwärtig ernährt wird und bis dahin ernährt worden ist, und dabei soll die Zeit angegeben werden, in welcher die Ernährung von der Mutter oder einer Amme besorgt worden, in welcher Zeit Tiermilch oder Milcherfatzmittel oder Familienkost die Nahrung waren, und bei den Milcherfatzmitteln noch die Art des Ersatzmittels angegeben werden. Zusatzfragen solcher Art machen es allerdings notwendig, daß bei Zeiten die Bevölkerung auf den 1. Dezember aufmerksam gemacht wird, weil sonst eine halbwegs brauchbare Beantwortung ausgeschlossen ist — abgesehen davon, daß solche Fragen noch weit mehr als die staatlichen nach den erwähnten Gebrechen als Belästigung und unwillkommenes Eindringen in die Familienangelegenheiten empfunden und auf Widerspruch stoßen werden.

Deutsches Reich.

^ **„Unam sanctam."** Gegenüber den nach allen Seiten versuchten Vorstößen des Ultramontanismus mit seinen Religion und Vaterlandsliebe gleichmäßig untergrabenden Grundsätzen machen wir auf eine Broschüre aufmerksam, die reich an Stoff und interessant durch ihre Form, eine ungewöhnlich anregende Belehrung über ultramontanes Dichten und Trachten giebt. Die Broschüre trägt den Titel „Unam sanctam" (bekanntlich die Eingangsworte der Bulle Bonifatius VIII.) und das vatikanische Autoritätsprinzip von Dr. Wilhelm Joos (Schaffhausen bei Schoch. 40 Pf.). Der Verfasser ist der in weiten Kreisen bekannte Nationalrat in Schaffhausen, ein Mann von hervorragenden Kenntnissen und reicher Lebenserfahrung, zumteil gewonnen aus langjähriger Thätigkeit als Arzt in Amerika. Humor, Scharfsinn, Witz, Satire, beißender Sarkasmus wechseln ab mit ruhiger Beleuchtung von Zuständen und Ereignissen. Allerdings weist die Broschüre hin auf des Verfassers größeres Werk desselben Titels (Schaffhausen bei Schoch, 6 Franken), wovon die Broschüre die Vorrede ist. Dieses größere Werk (1087 S.) ist ein wahres Arsenal von Angriffswaffen gegen den Ultramontanismus. Wissen und Scharfsinn teilen hier Schläge aus, deren Empfindlichkeit der Furcht gleichkommt, welche die schweizerische vatikanische Partei vor diesem streitbaren Kämpen erfüllt. Wer es mit dem Ultramontanismus zu thun hat, lese die Joos'sche Schrift „Unam sanctam".

* **Graf v. Waldersee** begeht am 27. d. M. sein 50jähriges Militärdienstjubiläum. Wie aus Hannover, dem Wohnorte des Grafen, gemeldet wird, beabsichtigt der dortige Magistrat, ihn bei diesem Anlaß zum Ehrenbürger zu ernennen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Los von Rom.** Schönerers Organ: „Unverfälschte deutsche Worte" veröffentlicht den Ausweis über die bei Schönerer angemeldeten Uebertritte aus der römisch-kathol. Kirche und stellen das vollendete Zehntausend (am letzten März) fest. Die größte Zahl der Uebertritte trifft auf Böhmen (5519), dann folgen Niederösterreich (2124) und Steiermark (1398). Gezählt wurden nur persönliche Anmeldungen bei Schönerer.

Belgien.

* **Bevorstehende Wahlbewegung.** Zum erstenmal sollen beide Körperschaften des Parlaments aufgrund des proportionellen Wahlsystems gewählt werden, sodaß jede Partei, die eine bestimmte Stimmenzahl erlangt, auch eine gewisse Anzahl Sitze in beiden Kammern erhält. Nicht die Wählermassen entscheiden über die Kandidaten, sondern die Leitung jeder Partei, die die Kandidaten aufstellt. Jeder Wähler ist gezwungen, für diese Kandidaten seiner Partei zu stimmen. Stimmt er für andere, so ist seine Stimme belanglos. Fünf Parteien streiten um den Sieg: die Klerikalen, die Liberalen, die Sozialisten, die Christlichen Demokraten und die Fortschrittler. Neben diesen großen Parteien giebt es in den großen Wahlkreisen Sonderparteien, die eigene Kandidatenlisten aufstellen und einen Sitz zu erringen trachten, sodaß es oft bis an zehn Kandidatenlisten giebt. Was aus dieser ganzen Wahl herauskommen wird, das wissen die Götter. Das Wahlgeschäft ist also geordnet: Am 7. k. M. erfolgt die Auflösung beider Kammern; am 16. Mai Aufstellung und Anmeldung der Kandidatenlisten; am 27. Mai die Wahlen und am 28. Mai Verkündigung der neugewählten Senatoren und Deputierten. Da die Provinzialräte das Recht haben, eine bestimmte Zahl Senatoren zu wählen, so werden auch die Provinzialräte neu gewählt. Am 3. Juni Wahl der Provinzialräte, am 10. Juni Stichwahlen, am 16. Juni Wahl der Provinzialsenatoren — also im ganzen vierzig Tage Wahlkämpfe. Alle antiklerikalen Parteien wollen das klerikale Regiment stürzen. Das ist nur möglich, wenn diese Parteien auch in Flandern Klerikale aus ihren Sitzen verdrängen werden.

Spanien.

* **Die Kabinettsumbildung** ist dadurch entstanden, daß dem Ministerpräsidenten einige Mitglieder des Kabinetts unbequem waren, für deren Entfernung eine geeignete Form gefunden werden mußte. Den Anlaß bot das Wohlfahrtsministerium dar. Im letzten Kabinettsrat schlug Silvela die Teilung dieses Ressorts vor. Es gehörten dazu bisher der Unterricht, sowie Handel, öffentliche Arbeiten und Ackerbau. Dieses für einen Minister kaum übersehbare Verwaltungsgebiet stand bisher unter Leitung des Marquis Pidal. Graf Torreanaz, der Justizminister, fühlte sich auf seinem Posten unbehaglich und daher kam es, daß dem Vorschlage Silvelas die Demission des ganzen Kabinetts folgte. Die Lösung machte keine Schwierigkeiten. Das Justizministerium erhielt Marquis Vadillo, das Portefeuille des Unterrichts wurde Garcia Alix übergeben, und das Ministerium für Bauten und öffentliche Arbeiten übernahm der bisherige Direktor des „Imparcial", Rafael Gasset. Damit war das „Fomento"- oder „Wohlfahrts"-Ministerium in mehrere Teile zerlegt und die Justizverwaltung der Leitung eines energischen Juristen anvertraut, der auch bei den Liberalen sich allgemeiner Achtung erfreut. Das Ressort des Innern behält der bisherige Minister Dato, Silvela, der bisher neben dem Präsidium auch das Auswärtige übernommen hatte, übergab letzteres Aguilar de Campos. Wahrscheinlich wird Silvela provisorisch das Marineministerium verwalten, in der uns vorliegenden neuen Ministerliste ist nämlich ein Ersatz für Gomez Imaz noch nicht genannt.

Asien.

* **Japaner in Korea.** Nach der im Januar dieses Jahres in Söul vorgenommenen Volkszählung befanden sich allein in der Hauptstadt Koreas nicht weniger als 463 im Besitz von Japanern befindliche Häuser; ansässig waren zu der Zeit in Söul im ganzen 1854 Japaner. Noch im Jahre 1894 wohnten in Söul überhaupt nur 2402 Fremde, wovon allein 1480 Chinesen waren. Die in

---

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

19 (Nachdruck verboten.)

Am Nachmittag hielt vor der Eingangspforte von Eckartsholm der Wagen mit dem Brendauer Wappen; der Kutscher öffnete den Schlag, und heraus stieg mit entschlossenem Schritt die in eine schwarze Spitzenmantille und dunkle Seide gekleidete korpulente Gestalt der Frau Professor Holding.

Hedwig hatte sie kommen sehen und eilte klopfenden Herzens hinaus, die Dame zu empfangen — Frithjofs Mutter! Und mit so resolutem Gesichtsausdruck! — Was mochte sie hierher führen?

Dann stand sie der Gefürchteten gegenüber, glutübergossen, ein verlegenes Lächeln um die Lippen; doch weit entfernt, dem lieblichen Mädchen Beachtung zu schenken, äußerte sie nur den Wunsch, Frau v. Korsör in einer besonderen Angelegenheit zu sprechen.

Wenige Minuten später standen die beiden Damen im Wohnzimmer einander gegenüber.

„Es ist lange Zeit vergangen, seit wir uns nicht gesehen haben, Jakobine," begann Frau v. Korsör, auf das Sopha deutend, wo die Angeredete sich niederließ; „umso mehr bin ich erfreut, Dich endlich auf Eckartsholm begrüßen zu dürfen."

Die Ruhe der Schriftstellerin, in deren noch immer schönem Antlitz ihr nicht der leidensvolle Zug entging, imponierten Frau Professor zu ihrem Aerger und mit dem Bewußtsein, daß selbst ihre hochmütigste Miene kläglich dagegen abfiel. —

„Offen gestanden, liebe Adelheid, wäre ich auch jetzt noch nicht gekommen, wenn nicht eine besondere Angelegenheit mich her geführt, und ich vermute, Du wirst den Grund derselben ahnen."

„Ich weiß natürlich nicht bestimmt, worauf Du hindeutest, Jakobine: ich denke jedoch, Du wünschest gleich mir, daß die Vergangenheit vergessen sei. Bist Du also da, mir die Hand zur Versöhnung reichen zu wollen, so nehme ich sie dankbar an — es soll fortan alles gut sein zwischen uns."

„Du hast recht, es giebt Dinge, die am besten der Vergangenheit anheimgegeben bleiben — doch auch andere, über die eine gefühlvolle Frau sich nicht hinwegzusetzen vermag; sprechen wir deutlicher! Ich meine, Adelheid, daß es am besten ist, nicht an dem alten Staub zu schütteln, sondern die Sachen zu lassen, wie sie sind; und dazu bin ich sogar so frei, mir Deine Hilfe zu erbitten, die nach allem, was zwischen uns liegt, Du mir diesmal hoffentlich nicht versagen wirst."

„Was meinst Du?" fragte Adelheid von Korsör tonlos, während auf den blassen Wangen zwei heiße rote Flecken sichtbar wurden.

„Ich meine," erwiderte Jakobine Holding mit zunehmender Erbitterung, „daß es sich um meinen Frieden handelt, der diesmal durch meinen Sohn gefährdet wird. Seit er bei Dir verkehrt, ist eine Entfremdung zwischen uns entstanden, welche ich den Eindrücken, die er auf Eckartsholm empfängt, zuschreiben muß. Mir wird kar, daß ich meinen Sohn verliere und er vielleicht die Absicht hegt, eine Verbindung anzuknüpfen, die ich selbstredend nie gutheißen werde. Frithjof hätte also in dem Falle zwischen mir und Euch zu wählen! Ich hoffe jedoch, Du wirst ein solches Sohnesopfer nicht annehmen — sondern vielmehr mit Deiner einflußreichen Macht die Neigung im Keime ersticken, und das von Dir zu fordern, siehst Du mich heute hier."

„Mein Gott, was Du erwähnst, ist doch nur eine Vermutung, und sollte sie wirklich begründet sein, ist es nicht zart von Dir, schon jetzt in dieser Weise daran zu rühren, Jakobine. Ich bitte Dich, laß die Sache ruhig ihren Lauf haben — es ist nicht an uns, hemmend einzugreifen, wo ein schönes und reines Bündnis sich zu knüpfen beginnt."

Aber Frau v. Korsörs beschwichtigende Mäßigung blieb nicht nur wirkungslos, sondern entfachte den Zorn der gereizten Gegnerin noch höher.

„Aber es soll nicht sein; ich will auf keinen Fall Deine Tochter als die Frau meines Sohnes sehen, nachdem durch Deine Schuld mein Leben verkümmert worden ist!"

„Gut, ich werde versuchen, in Deinem Sinne zu handeln, da es mir ebenfalls nicht erwünscht sein kann, die Verbindung mit einer Familie einzugehen, der meine Tochter unwillkommen ist, obgleich ich meinen Einfluß schwerlich dazu verwenden werde, Hedwig zu einer Entsagung zu bewegen, die vielleicht ihr Lebensglück zerstören würde! Aoer Deinem Sohne will ich, im Falle er mit mir darüber sprechen sollte, die Tragweite des Schrittes, den er gegen Deine Zustimmung unternimmt, vorhalten, und wohl zu bedenken geben, dann mag er selbst entscheiden."

Frau Professor war gezwungen, einzusehen, daß ihr Unternehmen mißglückt sei; diese Frau, die stets eine geschickte Schauspielerin gewesen, entschlüpfte ihren Händen, und was das Aergerlichste war, sie stand unter dem Schein ihres erborgten Rechtes und der Ueberzeugung unumstößlicher Wahrheit obendrein als Siegerin ihr gegenüber. —

Für die überreizten Nerven Frau v. Korsörs aber mochte der Auftritt wohl zu viel gewesen sein, auf ihrem Gesichte wechselte fliegende Röte mit jähem Erblassen, und die Brust hob sich rascher; sie drückte auf den Knopf einer Klingel, und als Ottilie erschien, bat sie, Hedwig zu senden. Frau Professor hielt dies für den passenden Zeitpunkt, sich zu entfernen, und wenige Minuten später hörten Mutter und Tochter erleichtert das Fortrollen des Brendauer Wagens.

„Meine einzig liebe Mama," flüsterte Hedwig, und die Hand der halb Ohnmächtigen an ihre Lippen ziehend, „seine Mutter hat Dir weh gethan?"

„Ja, Hedwig — ich hatte recht — es drohen uns allen schwere Kämpfe; aber wir werden standhaft bleiben."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

dem letzten Zensus konstatierte Verschiebung dieses Verhältnisses zu Gunsten der Japaner ist bezeichnend für den Eifer, mit dem Japan seinen Einfluß in Korea ausdehnt.

Badischer Landtag.

Erste Kammer.

○ Karlsruhe, 20. April.

10. öffentliche Sitzung.

(Schluß der Vormittagssitzung.)

Spezialberatung des Budgets des Ministeriums des Innern.

Die Titel I bis VII fanden ohne Debatte Annahme.

Zu Titel VIII bemerkte

Kommerzienrat **Krafft**: Es ist hier eine Position für eine wissenschaftlich gebildete Hilfsarbeiterin für die Fabrikinspektion eingestellt. Ich habe mich früher gegen eine solche Position ausgesprochen; heute stehe ich auf einem anderen Standpunkt und werde daher die Position nicht beanstanden. Zu wünschen ist, daß die in Frage kommende Person nicht nur wissenschaftlich gebildet ist, sondern auch einen praktischen Blick für unser Volksleben mitbringt. Die Beziehungen zwischen dem Fabrikinspektor und den Arbeitgebern sind im allgemeinen befriedigende. Die Ansichten indes, die der Fabrikinspektor bezüglich der Organisation der Arbeiter und der Reduktion der Arbeitszeit in seinem Berichte niedergelegt hat, kann ich nicht ohne weiteres teilen. Ich bin nicht gegen die Organisationen, aber ich muß doch sagen, Druck erzeugt Gegendruck, und wenn die Arbeiter sich organisieren, können sich auch die Arbeitgeber organisieren. Wenn dann Organisation gegen Organisation steht, so weiß ich noch nicht, ob daraus die Arbeiter einen Vorteil haben werden. Man sollte überhaupt nicht auf die Schaffung von Organisationen hindrängen. Der Fabrikinspektor legt Wert auf eine Reduktion der Arbeitszeit und meint, wenn dieselbe eintritt, werde mehr geleistet. Das mag bei der Handarbeit wohl zutreffen, nicht aber da, wo die Maschinenarbeit vorherrschend ist. Die Folge der verkürzten Arbeitszeit wird dann die sein, daß die Maschinen für eine Zeit still stehen, wir dann teurer produzieren und dann nicht mehr konkurrenzfähig sind. Wenn die Arbeit der Frauen in den Fabriken anders geregelt werden soll, so wünsche ich nicht, daß das unter dem Gesichtspunkte der Verkürzung der gesetzlichen Arbeitszeit geschieht. Die Regierungen möchte ich bitten, daß sie bei Aenderungen auf diesen Gebieten nicht nur die Ansichten der Fabrikinspektion, sondern auch die Erwägungen, die aus den praktischen Kreisen des Erwerslebens hervorgehen, in Betracht zieht.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Ich hoffe, daß es der Fabrikinspektion gelingen wird, als weibliche Hilfsarbeiterin eine praktische Person zu gewinnen, die nicht nur volkswirtschaftlich ausgebildet sein, die auch im praktischen Leben stehen muß. Was die Frage der Organisationen anbelangt, so kann nicht bestritten werden, daß gewisse Organisationen für die Arbeiter notwendig sind, wenn sie wirtschaftliche Vorteile erzwingen wollen. Der loyale Zustand wäre aber der, daß Arbeitgeber und Arbeiter in einer Organisation sich befänden; dann würden die Organisationen reife Früchte tragen. Die Frage der Reduktion der Arbeitszeit ist eine schwierige; wir haben übrigens, was die Frauenarbeit betrifft, Maßregeln getroffen, die unserem nationalen und ökonomischen Aufschwung von Vorteil sind.

Der Titel wurde hierauf angenommen. Beim nächsten Titel bedauerte es

Freiherr **v. Göler**, daß die Zweite Kammer die angeforderte Dienstzulage von je 700 M. für 7 Amtsvorstände gestrichen hat.

Graf **Hennin** schloß sich dieser Auffassung an und wünschte die Wiedererrichtung des Bezirksamts Kenzingen.

Freiherr **Ferd. v. Bodman**: Auch ich bedauere es, daß die Zweite Kammer diese Anforderung gestrichen hat. Nachdem die Notwendigkeit nachgewiesen war, hätte man entgegenkommen sollen.

Geh. Kommerzienrat **Sander** äußert sich in gleichem Sinne.

Geheimerat Dr. **Schenkel**: Es handelt sich hier nicht um eine Geldfrage, sondern darum, daß die Verwaltungsbeamten entsprechend gestellt werden. Der Regierung möchte ich die Prüfung der Frage nahe legen, ob nicht die Amtsvorstände der größten Bezirke mit dem Range und den Bezügen eines Ministerialrats angestellt werden sollen. Unsere Verwaltungsbeamte sind tüchtige Beamte, mit deren Dienstführung wir zufrieden sein dürfen. Wiederholt wird gegen sie von Seite der Opposition der Vorwurf erhoben, sie seien einseitige Agenten von Parteiinteressen. Diese Auffassung schreckt manche tüchtige Leute ab, zum Verwaltungsdienste zu gehen. Der Vorwurf ist aber durchaus unrichtig. Es ist ein Grundzug gerade der deutschen Verwaltung, daß sie sich nur von sachlichen Erwägungen leiten läßt und ohne Rücksicht auf Person und Partei vorgeht. Wenn ein Verwaltungsbeamter unbegründeten Vorwürfen gegen die Regierung entgegentritt, so erfüllt er damit eine Pflicht und ist kein Agent einer politischen Partei. Tüchtige Kräfte gehen heute in den Gemeindedienst oder zur Justiz über und deshalb hat die Regierung eine Anregung gegeben, daß mehr tüchtige Leute sich dem Verwaltungsdienst zuwenden.

Minister Dr. **Eisenlohr**. Mit Befriedigung bin ich den Ausführungen der Vorredner gefolgt. Wenn auch mit Rücksicht auf das Budgetrecht die Erste Kammer eine Aenderung nicht mehr herbeiführen kann, so wird der moralische Erfolg der heutigen Ausführungen nicht ohne Einfluß im Lande bleiben. Man wird erkennen, daß die Regierung nichts Unbilliges verlangt hat. Denn die Leistungen, die die Verwaltung jetzt bietet, werden auf die Dauer nicht erhalten werden können, wenn wir keine neuen tüchtigen Kräfte gewinnen. Ich werde deshalb auf dem nächsten Landtage mit dieser Forderung wieder kommen, denn eine Vertröstung auf die Abänderung des Gehaltstarifs ist mir in zu weiter Ferne und zu ungewiß.

Titel IX und X fanden hierauf Annahme. Zu Titel XI führte der Berichterstatter

Freiherr **v. Göler** aus: Die Zweite Kammer hat folgende Resolution beschlossen: „Die Kammer spricht ihre Ansicht dahin aus, daß die Irrenanstalt in Pforzheim aufzuheben und zum Ersatz zwei Anstalten errichtet werden sollen, die eine in Pforzheim oder sonst irgendwo im Unterland, die andere im Landeskommissariatsbezirk Konstanz." Die Kommission beantragt, dieser Resolution mit der Aenderung zuzustimmen, daß die für das Oberland bestimmte Anstalt auch in einem anderen Bezirke als in dem des Landeskommissariats Konstanz errichtet werden kann.

Es folgten noch kurze Bemerkungen von Prälat **Schmidt**, worauf dieser Antrag, Titel XII, XIII und XIV angenommen und dann die Sitzung abgebrochen wurde.

Nachmittagssitzung.

Präsident **Prinz Karl** eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung.

Fortsetzung der Spezialberatung des Budgets des Ministeriums des Innern.

Zu Titel XV, für Förderung von Gewerbe, ergriff das Wort

Geheimerat Dr. **Engler**: Im außerordentlichen Etat dieses Titels befindet sich eine Position für Reisebeihilfen zum Besuch der Pariser Weltausstellung. Diese Position wurde überall mit Freuden begrüßt, auch die Erhöhung der Position durch das andere Haus. Es wird nicht leicht sein, die vorgesehene Summe geeignet unterzubringen. In der Zweiten Kammer wurde der Wunsch ausgesprochen, es möchten bei der Beschickung der Ausstellung auch Arbeiter und Handwerker berücksichtigt werden. Ich habe dagegen nichts einzuwenden, muß aber aufgrund meiner Erfahrungen doch sagen, daß der Gewinn für die arbeitenden Klassen bei dem Besuch von Ausstellungen nicht so hoch ist, wie der für die technisch Gebildeten. Wir sehen auf den Ausstellungen die bedeutenden Leistungen der wissenschaftlichen Technik; vor deren gewaltigen Erzeugnissen steht der Arbeiter oft machtlos da. Es muß dafür gesorgt werden, daß geeignete Persönlichkeiten nach Paris entsendet werden und es sollten deshalb die gewerblichen Vereinigungen darauf aufmerksam gemacht werden, welche Gesichtspunkte für die Beschickung der Ausstellung maßgebend sind. Sehr wünschenswert erschiene es mir, wenn man die Berichte der nach Paris delegierten drucken ließe und sie so weiteren Kreise zugänglich machte. Der Besuch der Ausstellung hat einen großen Wert für die technisch-wissenschaftlich gebildeten Fachleute. Man sollte aber auch Gewerbelehrer, Ingenieure aus der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues und Verwaltungsbeamte nach Paris entsenden, die dort reiche Kenntnisse sammeln können.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Es wird seine Schwierigkeit haben, die Summe, die für die Pariser Weltausstellung bestimmt ist, so zu verteilen, daß alle Interessen Berücksichtigung finden können. Es wird deshalb nötig sein, eine Art von Programm für die Verteilung festzustellen, nach welchem vorgegangen werden soll. Bei der Entsendung eines Delegierten nach Paris muß auch in Betracht gezogen werden, ob die Beschickung durch die betreffende Persönlichkeit der Allgemeinheit von Nutzen ist. Die Regierung wird sich über die Entsendung bei den Handelskammern und gewerblichen Vereinigungen Auskunft holen.

Der Titel wurde hierauf genehmigt.

Zu Titel XVI, für Förderung der Landwirtschaft, führt

Frhr. **v. Göler** aus: Es muß anerkannt werden, daß der Etat für die Landwirtschaft reich ausgestattet ist. Man sieht daraus, daß die Regierung die Interessen der Landwirtschaft fördert. Der Landwirt ist auch für diese Fürsorge dankbar. Die Fortschritte, die unsere Landwirtschaft in Deutschland in den letzten Jahrzehnten gemacht hat, lassen sich nicht verkennen. Sie hat es verstanden, die Errungenschaften der Technik auszunutzen und damit manche Vorteile erreicht. Wir sehen, daß eine Mehrproduktion pro Hektar erzielt wurde, daß die Produktion überhaupt rasch gestiegen ist und daß der Bau der Brotfrüchte in den letzten Jahren so zugenommen hat, daß wir unseren Bedarf decken konnten. Die deutsche Landwirtschaft hat auf dem Gebiete des Ackerbaues in den letzten 30 Jahren etwas geleistet. Aber nicht nur auf diesem Gebiete, auch auf dem der Viehzucht sind wir vorwärts gekommen. Aber weit bedeutender als das Steigen der Zahlen bei der Viehzucht ist die Thatsache, daß die Qualität des Viehs eine bessere, der Umsatz ein größerer geworden ist. Auch die Pferde- und Schweinezucht hat sich gehoben. Wenn trotzdem von einer Not der Landwirtschaft gesprochen werden muß, so liegt das nicht im Wollen und Wissen der Landwirtschaft, sondern in Momenten, bei denen die Landwirtschaft nicht helfen kann. Die Landwirtschaft hofft auf die Regierung und erwartet, daß diese zu ihren Gunsten bei den neuen Handelsverträgen eingreifen wird. Mit der Art der Interessenvertretung der Landwirtschaft kann ich nicht zufrieden sein. Was ich vermisse ist ein ständiger Ausschuß des Landwirtschaftsrats. Wenn wir einen solchen Ausschuß hätten, wäre es nicht vorgekommen, daß in einer Zeit, in der wichtige Fragen zur Beurteilung standen, der Landwirtschaftsrat zwei Jahre nicht zusammengetreten ist. Die Regierung möchte ich bitten, auch die Frage der Einführung einer Landwirtschaftskammer zu prüfen.

Minister Dr. **Eisenlohr**: Wie in der anderen Kammer, so muß ich mich auch hier in diesem Hause gegen eine Landwirtschaftskammer aussprechen, da ich ein Bedürfnis für dieselbe nicht anerkennen kann. Früher hatten wir eine landwirtschaftliche Centralstelle. Dieselbe wurde im Jahre 1891 aufgehoben. Wenn wir eine Landwirtschaftskammer besäßen, so würde deren Thätigkeit derjenigen der Handelskammer ähnlich sein. Die Mittel für die Landwirtschaftskammer müßten aber dann auch von den Interessenten getragen werden. Aber ein beratendes Organ der Landwirtschaft für die Regierung besitzen wir schon im Landwirtschaftsrat. Vielleicht haben sich nicht alle Hoffnungen erfüllt, die an diese Institution geknüpft wurden. Es kann aber der Landwirtschaftsrat selbständig vorgehen und aus eigener Initiative Anträge stellen. Wenn der Landwirtschaftsrat noch aktionsfähiger gemacht werden soll, so bin ich gerne bereit dabei mitzuwirken.

(Schluß folgt.)

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 20. April. Der Frühling ist nun, so schreibt das „Heidelb. Tagbl.", in seiner ganzen Pracht und Herrlichkeit bei uns eingezogen. In tausendstimmigem Chore lassen die befiederten Sänger in Feld und Wald ihren lieblichen Gesang erschallen. Ueberall begrüßt uns freundliches Grün, und von den sonnigen Hängen unserer Berge weht der Duft von unzähligen Blüten herab. Einen besonders entzückenden Anblick gewährt gegenwärtig die anmutige Bergstraße mit ihren zahlreichen Kirschbäumen, deren schneeweißen Blüten sich in voller Pracht erschlossen haben.

× **Herbolzheim**, 20. April. Soeben durchläuft die Trauerkunde unsere Stadt, daß Herr Fabrikant Karl Schindler infolge eines Schlaganfalles unerwartet schnell verschieden ist. In ihm verlieren wir einen unserer angesehensten Bürger, dessen Name als Mitinhaber einer der größten Cigarrenfabriken Süddeutschlands weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus rühmlichst bekannt war. Seinem Unternehmungsgeiste, seiner Energie und Thatkraft ist es hauptsächlich zu danken, daß die Firma A. Schindler sich aus so bescheidenen Anfängen zu solch ungeahnter Blüte emporgeschwungen hat. Für die hiesige Stadt bedeutet sein allzufrüher jäher Hingang einen fast unersetzlichen Verlust, hat sich der Verstorbene doch, stets einem gesunden und gemäßigten Fortschritte huldigend, in seiner Stellung als Stadtrat sowohl als durch seinen Einfluß als Großindustrieller um die blühende Entwickelung des Gemeinwesens unvergängliche Verdienste erworben. Seinen Wohlthätigkeitssinn bethätigte Herr Schindler insbesonders durch die im Verein mit seinem Bruder gemachte großartige Stiftung eines Krankenhauses. Für sein gemeinnütziges Wirken wurde ihm vom Großherzog zuerst das Ritterkreuz des Zähringer Löwenordens 2. Klasse und vor kurzem auch die erste Klasse verliehen. Sein Hinscheiden wird auch in gesellschaftlichen Kreisen eine große Lücke hinterlassen, wo der Verstorbene ob seines heiteren und zugänglichen Charakters sich großer Beliebtheit erfreute.

bn. **Pforzheim**, 20. April. Der von hier gebürtige Infanterist Schaub, der seit Oktober in Rastatt seiner Miliärpflicht genügt, ist aus seiner Garnison desertiert. Er hat sich von einem hiesigen Bekannten bürgerliche Kleidung geliehen und sich vermutlich nach der Schweiz gewendet.

△ **Lahr**, 20. April. Die erste Aufführung des Thoma'schen Cottafestspiels fand gestern abend unter persönlicher Leitung des Herrn Hofschauspielers Wassermann statt und war von mächtig ergreifender Wirkung. Sämtliche Rollen hatten eine vorzügliche Vertretung gefunden; einzelne Darsteller der Hauptrollen leisteten geradezu Hervorragendes. Alle hatten sich aber auch mit begeisterter Hingebung in ihre Aufgabe vertieft und unter der feinsinnigen Inspiration des Herrn Wassermann in der kunstgerechten Verkörperung ihrer Rollen so vervollkommnet, wie man es bei Dilettanten kaum erwarten dürfte. Auch die meist aus Schülern des Gymnasiums zusammengesetzte Kurrende leistete in ihren Gesängen sehr Lobenswertes und sicherte damit das edle Gepräge des Gesamteindrucks. Die den Theaterraum bis zum letzten Platz füllende Hörerschaft gab ihrer hohen Befriedigung durch rauschenden Beifall bei den Aktschlüssen und durch wiederholten Hervorruf des Ensembles und seines künstlerischen Leiters am Schlusse des Stückes freudigen Ausdruck. Bei der nachfolgenden geselligen Vereinigung in den hübschen Räumen des Hotels Krauß sprach Herr Sparkassenverwalter Leser in geistvoller Rede Herrn Wassermann den herzlichen Dank aller Mitwirkenden aus; vorher schon hatten letztere ihrem unermüdlichem Leiter durch Fräulein Engler (Frau Cotta) einen riesigen Lorbeerkranz überreichen lassen. Die humorvolle Erwiderung des Herrn Wassermann klang aus in einem Hoch auf die Darsteller, und Herr Kreisschulrat Engler widmete Worte warmer Ehrung der Stadt Lahr, welche als zweite in der Reihe der bad. Städte das gemütvolle, in eine der denkwürdigsten und folgenreichsten Epoche deutscher Geschichte zurückführende Festspiel zur Aufführung gebracht habe. Im Hinblick auf die zahlreichen Vormerkungen sind Wiederholungen des Stückes für heute, Sonntag (nachmittags 3 und abends 8 Uhr), Montag nachmittags (Schülervorstellung), Dienstag und Mittwoch, abends, in Aussicht genommen.

⊕ **Triberg**, 20. April. Gestern wurde das hiesige Bankgebäude des Schwarzwälder Bankvereins auf Abbruch versteigert, da dasselbe infolge der großen Ausdehnung, die der Schwarzwälder Bankverein in den letzten Jahren genommen hat, nicht mehr genügte. Anstelle des abgebrochenen Gebäudes wird ein den Ansprüchen der Neuzeit entsprechendes errichtet werden.

bn. **Neustadt** i. Schw., 21. April. Kaum sind 8 Tage nach dem letzten Brandfall verflossen und schon wieder ertönten gestern abend gegen 7 Uhr die Feuersignale. Es brannte in dem zum Jägerhaus gehörigen Gaststall. Derselbe wurde samt Remise zum größten Teile ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

w **Cronberg** i. Taunus, 20. April. Kaiserin Friedrich ist um 6 Uhr nachmittags, von Italien kommend, zum Sommeraufenthalt hier eingetroffen. In ihrer Begleitung befanden sich Prinz und Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe und Prinz und Prinzessin Karl von Hessen. Die Kaiserin sah wohl aus und fuhr in offenem Wagen vom Bahnhofe nach Schloß Friedrichshof. Das 80. Infanterieregiment, dessen Chef die Kaiserin ist, hatte auf dem Schlosse einen prachtvollen Blumenkorb abgeben lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. April.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog empfing gestern vormittag 10 Uhr den Oberhofprediger D. Helbing und nahm dann den Vortrag des Ministers Dr. Buchenberger entgegen. Nach 1 Uhr begaben sich J. Kgl. H. der Großherzog und die Großherzogin zum Hauptbahnhof, wo um 1 Uhr 36 Minuten J. M. die Kaiserin Friedrich, aus Italien heimkehrend, eintraf. Die Großherzoglichen Herrschaften begrüßten die Kaiserin in ihrem Salonwagen, worauf J. Majestät nach Cronberg weiterreiste. S. K. H. der Großherzog hörte später die Vorträge des Majors v. Pannewitz, des Geh. Legationsrats Dr. Freih. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

♁ **S. Gr. H. Prinz Karl** hat sich heute früh 8 Uhr 12 Min. nach Baden-Baden begeben.

= **Die Karlsruher Lokalbahnen** hatten im Monat März eine Einnahme von insgesamt 16 253 M., 638 M. weniger als im März 1899. Die Mindereinnahme entfällt auf den Personenverkehr. — Die Albthalbahn vereinnahmte 27 002 M. gegen 22 798 M. im März des Vorjahres, wo indessen noch 29 km der Strecke weniger im Betrieb waren.

= **Ein wirklich prächtiges Frühlingswetter** herrscht hier seit einigen Tagen. Bei frischem Ostwind, der eine drückende Wärme nicht aufkommen läßt, lacht ein tiefblauer Himmel herab und in überraschender Weise entwickelt sich das werdende Grün der Natur zum dichten Frühlingskleide.

▭ **Polizeibericht.** Gestern vormittag 11 Uhr fiel in dem Hofe eines Cementgeschäfts in der Grenzstraße ein mit Cement beladener Pritschenwagen um, und ein Taglöhner aus Daxlanden erlitt dabei einen doppelten Beinbruch. Nachdem dem Verletzten ein Notverband angelegt war, wurde er in einer Droschke nach Daxlanden verbracht. — Gestern abend ¼7 Uhr wurde der 7jährige Knabe eines Pflastermeisters in der Rheinstraße von einem Radfahrer überfahren und am Kopfe verletzt. Die Schuld trifft den Radfahrer, welcher, ohne zu klingeln, in sehr starkem Tempo von der Eisenbahnstraße in die Rheinstraße einfuhr. — Gestern nacht 10 Uhr bekam ein in der Georg-Friedrichstraße wohnendes Fräulein einen Tobsuchtsanfall. Sie wurde in einer Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht.

= **Ein Gang durch die Gewächshäuser des Botanischen Gartens**, so schreibt uns eine auswärtige Freundin unseres Blattes, zaubert das herrlichste, farbenprächtigste Bild hervor, das man sich denken kann. Ich meine, noch nie die Häuser in solcher Blütenpracht gesehen zu haben! Hohe Wände blühender Camelien mit ihren saftig-dunkelgrünen Blättern ziehen sich auf der einen Seite der mit rotem Sande bestreuten, gewundenen Wege hin, terrassenartig in blühenden Topfpflanzen, Rhododendren, Azaleen, Cinerarien, Primeln, Hyazinthen 2c. absteigend; kein welkes Blatt, kein Stäubchen ist zu sehen; die widersprechendsten Farben sind zu einem harmonischen Ganzen vereinigt; entzückende Plätze, lauschige Eckchen laden zum Sitzen ein, und fällt gar ein Sonnenstrahl durch die Glasscheiben, so sind die Lichtreflexe besonders im Palmenhaus einfach unbeschreiblich! Eine Blumenausstellung bietet kaum des Schönen so viel, wie hier allezeit und ohne Eintrittsgeld zu sehen ist, und dabei eine so köstliche, unverdorbene Luft! Als ich die Residenzbewohner beneidete, in Wind und Wetter, in Schnee und Eis in dieser fast tropischen Pracht sich ergehen zu dürfen, war ich sehr erstaunt, von berufener Seite zu hören, daß von der großherzigen Erlaubnis, an bestimmten Tagen die Gewächshäuser besuchen zu dürfen, wenig Gebrauch gemacht wird. Wie hätte man doch in einem so langen, häßlichen Winter, wie der hinter uns liegende, wo an einen Spaziergang im Freien nicht zu denken war, froh sein müssen, trockenen Fußes unter schützendem Dach im Grünen wandeln zu können! Wie vielen ist der tägliche Spaziergang Bedürfnis, das sie sich versagen zu müssen glauben, nur weil sie vielleicht nicht an die Gewächshäuser des botanischen Gartens denken, in denen sie nicht nur vor der Unbill des Wetters geschützt sind, sondern vom Herbst bis Frühling alle Kinder Floras bewundern und an ihrem Wohlgeruch sich erquicken können. Der Palmengarten in Frankfurt bietet auf größerm Raum kaum so viel Schönes und Seltenes, und wenn vielleicht auch letzteres dem Laien erst nach und nach bei öfterm Besuch auffällt, da wirklich zu viel da ist, als daß man mit einem Male alles übersehen könnte, liegt gerade in dem Beobachten und Entdecken ein besonderer Reiz für jeden neuen Gang durch die Gewächshäuser. Aber es scheint sich auch hier die Wahrheit des Dichterwortes zu bewahren, daß das Gute nicht genug gewürdigt wird, wenn es so nahe liegt.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 30. März dem Bahnwärter Martin Henneberger auf Wartstation 24 der Tauberthalbahn die silberne Verdienstmedaille verliehen,

unterm 11. April dem Postdirektor Raimund Frhrn. v. Hunolstein aus Ettlingen die Vorsteherstelle beim Bahnpostamt Nr. 27 in Mannheim übertragen,

unterm 11. April den Expeditor Edmund Kaufmann am Landgericht in Konstanz auf 1. Mai l. J. in gleicher Eigenschaft zum Landgericht in Freiburg versetzt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. April d. J. wurde Polizeikommissär Johann Baptist Kaiser in Pforzheim zu Großh. Bezirksamt Freiburg versetzt.

* **Militärdienstnachrichten.** Zu Generalmajoren befördert: v. Wittken, Oberst und Kommandeur der 31. Feldart.-Brig., v. Einem gen. v. Rothmaler, Oberst (mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs), Abteil.-Chef im Kriegsministerium, v. Mackensen, Oberst (mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs), dienstthuender Flügeladjutant, dieser unter Ernennung zum dienstthuenden General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Budde, Oberst (mit dem Range eines Brig.-Kommandeurs), Abteil.-Chef im großen Generalstabe, Gaede, Oberst, beauftragt mit der Führung der 84. Inf.-Brigade, dieser unter Ernennung zum Kommandeur derselben, v. Bodungen, Major, aggreg. dem Großh. Mecklenb. Jäger-Bat. Nr. 14, als Bats.-Kommandeur in das Oldenb. Inf.-Reg. Nr. 91 versetzt, Freiherr Spiegel v. u. zu Peckelsheim, Oberstlt. und Kommandeur des Hannov. Jäger-Bats. Nr. 10, zum Oberst befördert.

* Im Monat März 1900 kamen beim Vorstande der Badischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft 382 Unfallanzeigen ein. Davon betrafen 322 die Landwirtschaft, 60 die Forstwirtschaft. Die Mehrzahl der Unfälle, nämlich 168, wurde verursacht durch Herabstürzen von Heu- und Fruchtspeichern, von Leitern, Treppen 2c., durch Herab- und Umfallen von Gegenständen, ferner 98 beim Fuhrwerk und beim Umgang von Zug- und Nutztieren. 5 Unfälle hatten den Tod des Verletzten zur Folge. In 217 Fällen wurden durch Bescheide Renten und andere Entschädigungen erstmals festgestellt, in 109 Fällen wurden Renten abgeändert, in 74 Fällen erfolgte die Einstellung der Renten wegen Wiederherstellung der Rentenempfänger. In 47 Fällen wurde die Bewilligung einer Entschädigung abgelehnt. Durch Tod schieden 41 Personen aus dem Rentenbezuge aus.

Sport.

⊖ **Mannheim**, 20. April. Eine internationale Hundeausstellung wurde heute hier eröffnet. Dieselbe findet in dem Reitsaal und den beiden angrenzenden Marställen des Großh. Schlosses statt und ist mit ca. 600 Tieren aus ganz Deutschland beschickt. Unter den ausgestellten Hunden befinden sich zahlreiche sehr wertvolle Exemplare. Mit der Ausstellung ist eine Prämiierung verbunden, für welche 108 Preise im Gesamtwerte von 5000 Mark gestiftet worden sind. Die Ausstellung dauert 3 Tage.

Kleine Chronik.

* **München**, 20. April. Graf Ernst v. Moy überwies dem Künstlerhausfonds die Summe von 25 000 M.

△ **Leipzig**, 20. April. Der 1. Vizepräsident des Reichstags, Dr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

v. Frege wurde heute in Dorf Plate bei Lüchow mit Fräulein Agnes v. Plato, Tochter des sächsischen Generals z. D. v. Plato zu Grabow, vermählt. In erster Ehe war er mit einer geb. v. Welzien verheiratet. Herr v. Frege stammt aus einer alten Leipziger Bürgersfamilie. Seine Mutter war die aus der Mendelssohn'schen Zeit berühmte Sängerin Livia Frege.

† **London**, 19. April. Der Deutsche Kaiser hat Pathenstelle beim jüngsten Sohn des Herzogs v. York übernommen. Die Taufe wird bald nach Rückkehr der Königin aus Dublin stattfinden.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 20. April. (Effekten.) An der heutigen Börse fanden Umsätze statt in Brauerei Eichbaum-Aktien zu 172,50 Proz., und in Aktien der Vereinigten Speyerer Ziegelwerke zu 109 Proz. Gesucht waren: Süddeutsche Bank-Aktien zu 114,20 Proz., Brauerei Durlacher Hof-Aktien zu 188 Proz. und Mannheimer Lagerhaus-Aktien zu 115,50 Prozent. Ferner notierten: Verein chem. Fabriken-Aktien 185 B., Brauerei Weetz-Aktien 152 B., Westeregeln Stamm-Aktien 219,50 G.

* **Mannheim**, 20. April. (Getreidebörse). Infolge der abgeschwächten amerikanischen Forderungen war die Stimmung hier recht ruhig bei schwacher Kauflust seitens der Mühlen. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135.— bis M. 13[illegible], Süd-russischer Weizen M. 126.— bis M. 146, Kansas II M. 12[illegible].50 bis —.—, Redwinter M. 132.— bis —.—, La Plata faq. M. 127.— bis 128, feinere Sorten M. 130.— bis 134.—, Russischer Roggen M. 109.— bis 110.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 91.50 bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 92.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 110.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 20. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 228.80 b. Disc. Comm. 190.30, 20 b. Deutsche Bank 204.70 b. Bochumer 276.10, 275.10 b. Gelsenkirchen 229.50 b. Harpener 244 b. Hibernia 255.50 b. Laura 280.50, 20 b. Westeregeln 220.— b. Caro-Hegenscheidt 183.80 b. Zellstoff Dresden 97.90 b. Bad. Zuckerfabrik 82 b. Lübeck Büchener 152 b. Gotthard 142.15 b. Central 145.55 b. Nordost 92.15. b. Union 80.65 b. Jura-Simplon 89.70 b. Northern 77.40 b. Italiener 94.85 b. Spanier 73.90 b. Portugiesen 25.55 b. Mexikaner 42.50 b. Türkenlose 120 b. Türken C 27.05, 26.90 b., do. D 22.90 b.

* **Berlin**, 20. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49.60.

* **Hamburg**, 20. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Mai 37½ Pf., per Sept. 38½ Pf.

* **Magdeburg**, 20. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.50,——11.75, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.10—9.35. Still. Brotraffinade I. 24.75,— —.— Brotraffinade II. 24.50,——.— Raffinade mit Faß 24.62,50—25.—, Gem. Melis I. mit Faß 24.—,— —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.35,— G. 10.45,— Br., per Mai 10.40,— G. 10.42,50 Br., per Juni 10.47,50 G. 10.52,50 Br., per Aug. 10.65,— G. 10.67,50 Br., per Okt.-Dez. 9.55,— G. 9.57,50 Br. Matt.

* **Amsterdam**, 20. April. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 183, Roggen per Mai 133, per Oktober 129. Leinöl loco 29¼, per Mai 29, per Juni-August 29⅛, per Sept.-Dezbr. 26⅝. Banca-Zinn loco 85. Billiton loco 83⅛.

* **Rotterdam**, 20. April. Zinn Banka prompt fl. 85¼.

* **London**, 20. April. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 77½, do. 3 Monate 76—, Best Selected ——. — Zinn Straits cash. 139¼, do. 3 Monate 138⅜. — Blei spanisch 16$^{15}/_{16}$, do. englisch 17¼. — Zink ordinary brands 22½, do. Spezial brands 22¾.

* **London**, 20. April. Silber 27⅝.

* **Liverpool**, 20. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 16,000, Umsatz 7000 B. Amerikaner $^{1}/_{32}$ höher. Surats unverändert.

* **Glasgow**, 20. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 73 Sh. 3 d. Warrants Middlesborough III 76 Sh. 7½ d.

= **Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten** nach Stationen der Main-Neckarbahn. Vom 1. Mai l. J. ab bestimmt sich die Giltigkeitsdauer der Rückfahrkarten zwischen Stationen der Main-Neckarbahn und solchen der Badischen Staatsbahn wie folgt: Auf Entfernungen bis 200 km 3 Tage, von 201—300 km 4 Tage, von 301—400 km 5 Tage, von 401—500 km 6 Tage. Der Tag der Ausgabe (Lösungstag), ebenso Sonn- und Feiertage werden bei Berechnung der Giltigkeitsdauer mitgezählt.

Wein.

bn. **Bellingen**, 20. April. Bei der gestern nachmittag hier abgehaltenen Weinversteigerung des Gutsbesitzers A. Vogel, circa 600 Liter, ging der Verkauf sehr flott von statten. Es wurden zwei Drittel des Ausgebotes abgesetzt. Nachfrage war vorwiegend nach jungen Jahrgängen.

Letzte Nachrichten.

w **Stuttgart**, 20. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des Direktors im Justizministerium v. Weizsaecker zum Chef des Kirchen- und Schulwesens.

w **München**, 20. April. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Beratung des Kultusetats fort. Abg. v. Vollmar (Soz.) brachte in längerer Polemik zur Sprache: als der Bevollmächtigte Graf Lerchenfeld im Reichstag bei Beratung der lex Heinze seine bekannte Rede gehalten hatte, sei ihm aus Kreisen des Zentrums zugerufen worden: „Hugo, Das hast Du gut gemacht!" Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim erwidert, diese Aeußerung sei vollständig erfunden. Graf Lerchenfeld habe seine Stellung nicht als ein Parteivertreter, sondern als Vertreter der bayerischen Regierung aufgefaßt. Der Justizminister und der Minister des Innern betonten, die bayerische Regierung wolle mit dem § 184a nur eine Lücke des Strafgesetzbuches ausfüllen, jedoch die Kunst in keiner Weise beeinträchtigen. Im Laufe der Zeit habe aber jener Paragraph eine Fassung gefunden, der mit Unzuträglichkeiten verknüpft sei. Hoffentlich finde der Reichstag schließlich noch eine bessere Fassung, die alle Annschauungen befriedigt.

w **Berlin**, 20. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt gegenüber einem Artikel in Nr. 16 der „Deutschen Kolonialzeitung" und einem Artikel der „Deutschen Zeitung" vom 20. April, in welchem der Regierung Vorwürfe gemacht werden wegen eines zwischen der South-West-Africa-Company und Debeers-Compagny geschlossenen Vertrages, durch welchen letzterer ein Vorrecht auf alle im Gebiete der ersteren zu entdeckende Diamanten gesichert wird. Es sei bedauerlich, daß solch ein Vertrag geschlossen worden sei, aber die Regierung treffe keine Schuld. Die Regierung erfuhr erst lange nach dem Abschluß desselben überhaupt etwas davon. Jene Angriffe sind mithin als gänzlich unbegründet zurückzuweisen. Die „Nordd. Allg. Ztg." fährt fort, die South-West-Africa-Company besitze in Namaland weder Land- noch Minenmacht. Was die angebliche Entscheidung der Konzession im Gibeoner Gebiet anlangte, so ging die Regierung noch keinerlei bindende Verpflichtung ein. Mit der South-West-Africa-Company wurde aber überhaupt nicht über die Verleihung einer Konzession verhandelt. Jedenfalls wird bei einer etwaigen Erteilung von Bergwerksrechten in jenem Gebiete sorgfältig darauf Bedacht genommen werden, daß die deutsch-nationalen Interessen in jeder Richtung gewahrt werden.

w **Berlin**, 20. April. Heute vormittag wohnte der Kaiser dem Empfange der Abordnung des chirurgischen Kongresses durch die Kaiserin bei.

w **Berlin**, 20. April. Die „Kreuzzeitung" meldet: General Hermann v. Tresckow, General-Adjutant weiland Kaiser Wilhelms I., ist gestern auf seinem Rittergute Wartenberg in der Neumark im Alter von nahezu 82 Jahren gestorben.

Hermann v. Tresckow, geboren den 1. Mai 1818 zu Blankenfelde in der Neumark, nahm als Adjutant des Generals v. Bonin am Kriege gegen Dänemark (1848—49) teil und war 1854—65 als Generalstabshauptmann bei der Botschaft in Paris. Im letzteren Jahre wurde er Flügeladjutant des Königs, 1860 Kommandeur des 27. Infanterieregiments, 1863 beim Ausbruch der polnischen Revolution in das Hauptquartier des Großfürsten Constantin nach Warschau entsandt und bald darauf Chef des Generalstabs des Generals v. Werder, dem vier Armeekorps an der preußisch-polnischen Grenze unterstellt waren. 1864 wurde er Kommandeur des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, 1865 Generalmajor und Chef des Militärkabinetts. Dem Feldzuge gegen Oesterreich wohnte er als Generaladjutant im Gefolge des Königs bei, ebenso der ersten Hälfte des Feldzugs gegen Frankreich, bis er im November 1870 den Befehl über die 17. Division erhielt. An der Schlacht bei Loigny und der Einnahme von Orleans hatte er ruhmreichen Anteil. Januar 1871 trat er wieder in seine frühere Stellung zurück, wurde 1872 zum Kommandeur der 19. Division ernannt, Januar 1875 mit der Führung des 10. Armeekorps beauftragt, im Herbst desselben Jahres zum kommandierenden General des 9. Armeekorps ernannt und trat im August 1888 in den Ruhestand.

w **Brüssel**, 20. April. Der Sonderzug mit dem Prinzen von Wales traf heute vormittag gegen halb 12 Uhr auf dem Bahnhof Schaerbek ein und wurde sofort auf die Gürtelbahn, darauf auf die Tournayer Linie übergeleitet, ohne Halt auf dem Südbahnhof zu machen.

w **Paris**, 20. April. Auf die Huldigungsdepesche der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie an den Kaiser ist folgende Antwort an den Reichskommissar Richter gelangt:

Der Kaiser und König haben die Huldigung der deutschen Aussteller und der deutschen Kolonie huldvollst entgegengenommen und lassen vielmals danken. Seine Majestät freuen sich über die würdige Vertretung der deutschen Intelligenz und der deutschen Arbeit und wünschen den Ausstellern guten Erfolg. Im allerhöchsten Auftrag: v. Lucanus.

w **London**, 20. April. Der Prinz von Wales ist heute abend auf Viktoria-Station eingetroffen und am Bahnhofe vom König von Schweden und Norwegen, dem Herzog von York, sowie dem belgischen und dänischen Gesandten empfangen worden. Ein große Menschenmenge begrüßte den Prinzen am Bahnhofe und auf dem ganzen Wege bis Marlboroughhouse mit lebhaften Hochrufen.

w **Petersburg**, 20. April. „Nowoje Wremja" bemerkt angesichts der Möglichkeit einer amerikanischen Flottenkundgebung in den türkischen Gewässern: Die Pforte könne leicht unerwünschte Repressalien vermeiden, wenn sie die freundschaftliche Vermittelung der europäischen Nachbarstaaten in Anspruch nehme. Aufgrund der letzten Haager Vereinbarungen sei eine freundschaftliche Intervention in dem vorliegenden internationalen Konflikte möglich. Es würde der Friedenssache dienen, die Türkei vor Verwickelungen zu bewahren.

w **Konstantinopel**, 20. April. Der Sultan empfing nach dem Selamlik den amerikanischen Geschäftsträger.

w **Lagos**, 20. April. 300 Mann der westafrikanischen Schutztruppe sind auf dem Landweg von Nigeria nach dem Lande Gyaman im Nordwesten der Goldküstenkolonie, wo die Unruhen unter den Eingeborenen ausgebrochen sind, abgegangen; 150 Mann gehen von der Goldküste über Las Farcados dahin. Weiter wird gemeldet, in Lagos gehe das Gerücht, daß Zwistigkeiten mit den Franzosen in Meko ausgebrochen seien, doch entbehre dasselbe der amtlichen Bestätigung. Hierzu bemerkt das Reuter'sche Bureau, Meko liege im Lande Yoruba, im Hinterland von Lagos; die gemeldeten Streitigkeiten könnten daher mit der Unruhe im Aschantilande und im Lande Gyoman in keinem Zusammenhang stehen.

w **New-York**, 20. April. Das Bureau Reuter meldet: Bei dem gestrigen diplomatischen Empfang im Staatsdepartement war der russische Botschafter Cassini zum erstenmal seit Monaten nicht erschienen. Die Abwesenheit wird darauf zurückgeführt, daß Rußland über die Haltung der Vereinigten Staaten bezüglich der Beitreibung der von der Türkei geschuldeten Entschädigungssumme verstimmt ist. — Einem Telegramm der „Tribuna" aus Washington zufolge äußerte der türkische Gesandte, die Türkei werde sich nicht länger der Zahlung der Entschädigung widersetzen.

w **Accra**, 20. April. Die Telegraphisten, welche Kapitän Middlemists Truppen begleiten, die gestern in Kumassi sein sollten, sind bisher nicht in telegraphische Verbindung getreten. Es verlautet aber, daß ein heftiger Kampf bei Kumassi stattfinde.

w **Simla**, 20. April. In Indien nimmt die Not überall zu, besonders in der Präsidentschaft Bombay und in den Gajputana-Staaten. Es erhalten 5½ Millionen Menschen Unterstützungen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Brandfort**, 19. April. General Delarey kehrte gestern nach seinem Lager von einer Rekognoszierung zurück, die er mit einer größeren Truppenabteilung östlich der Eisenbahn bis zum Modderriver ausführte. Er stieß nur auf einige Vorposten und sah die Befestigungswerke der Engländer längs der Hügel.

w **Aliwalnorth**, 10. April. Die Telegraphenlinie nach Ladygray, die die Verbindung mit dem Basutoland vermittelt, ist unterbrochen. General Brabant verhaftete die Landdroste von Rouxville und Debeer, sowie den früheren Landdrost Hoffmann. 250 Buren unter dem Kommandanten Odendard, die beim Anrücken Brabants in der Richtung nach Smithfield zurückgingen, sind nach Wepener marschiert. Nach Mitteilungen der Buren beträgt die Zahl der Buren bei Wepener annähernd 10 000 Mann mit 15 Geschützen. Der Landdrost von Smithfield wurde von den Buren gefangen genommen. Der heliographische Nachrichtenverkehr wird durch anhaltende Regengüsse unmöglich gemacht.

w **Kapstadt**, 21. April. Wegen neuen Truppenbewegungen sind die Censurbeschränkungen zeitweilig bedeutend verstärkt in Anwendung gebracht worden.

* **Mainz**, 20. April. Die Landtagsabgeordneten Frenay und Molthan haben aus Anlaß des Bootunglückes bei Bingen die nachstehende Interpellation an die Großherzogliche Regierung gerichtet: „Die Unterzeichneten richten an die Großherzogliche Regierung nachstehende dringliche Anfragen: 1) Ist der Großherzoglichen Regierung der Schiffsunfall bekannt, der sich am Abend des 17. April 1900 auf dem Rhein zwischen Bingen und Rüdesheim ereignete, und bei dem eine große Anzahl von Menschen das Leben einbüßte? 2) Welche Maßregeln gedenkt die Großherzogliche Regierung zu ergreifen, um den bisher durchaus unzulänglichen Trajettverkehr zwischen Bingen und Rüdesheim den dortigen regen Verkehrsverhältnissen entsprechend zu gestalten? Ist die Großherzogliche Regierung insbesondere bereit, mit der preußischen Regierung dieserhalb in Verhandlungen einzutreten? 3) Haben die Ermittlungen der Großherzoglichen Regierung dafür Anhaltspunkte ergeben, ob die polizeiliche Ueberwachung des Verkehrswesens zwischen Bingen und Rüdesheim ordnungsmäßig gehandhabt wird?"

w **Bremen**, 21. April. Auf der Weser kenterte infolge Wellenschlags durch einen vorüberfahrenden Dampfer ein Fährboot mit 13 Arbeitern. 9 ertranken.

Briefkasten.

Vermieter. Sie fragen: Steht dem Vermieter das Recht zu, sofern der Mieter den verfallenen Mietbetrag trotz wiederholter Aufforderung nicht bezahlt, die sofortige Räumung der betr. Wohnung vornehmen zu lassen oder muß im gegebenen Falle die vereinbarte resp. gesetzliche Kündigungsfrist eingehalten werden? —.

Antwort: Ihre Frage ist in § 554 des Bürgerl. Gesetzbuchs wie folgt beantwortet: „Der Vermieter kann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist das Mietverhältnis kündigen, wenn der Mieter für zwei aufeinanderfolgende Termine mit der Entrichtung des Mietzinses oder eines Teiles des Mietzinses im Verzug ist." Diese gesetzliche Bestimmung findet natürlich nur Anwendung, wenn keine andere Vereinbarung getroffen ist, wie dies vielfach in den Mietverträgen geschieht. Liegt in Ihrem Falle eine solche Vereinbarung nicht vor, so müßte also — wenn ein Mietzinstermin rückständig ist — die übliche bezw. gesetzliche Kündigungsfrist eingehalten werden, selbstverständlich unbeschadet Ihres Rechts, den verfallenen Mietzinsbetrag einzuklagen.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Freitag, 20. April. **„Wie die Alten sungen"**. (C 47.) Anf. 7 Uhr Ende gegen 10 Uhr.

Samstag, 21. April. **„Jugend von heute"**. (A 47.) Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.

Sonntag, 22. April. Wegen andauernder Unpäßlichkeit von Frl. Tomschik statt 26. Vorstellung außer Abonnement „Tristan und Isolde": Abteilung B 49. Ab.-Vorst. Große Preise. **„Der fliegende Holländer"**, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. — Holländer: Kammersänger Max Büttner vom Herzogl. Sächs. Hoftheater in Koburg-Gotha als Gast. — Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vergleiche die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
Hoflieferant I. M. d. Königin Mutter der Niederlande. Hoflieferant I. H. d. Prinzessin Aribert v. Anhalt.
MICHELS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutschl. grösst. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.
247.28.12

Seidenstoffe, Sammte, Velvets kauft jede Dame am besten und billigsten direkt von
vonElten & Keussen, Krefeld
Großes Mustersortiment auf Wunsch.
V.E.&K.
387.98.18

Frankfurter Börsenkurse vom 20. April 1900.

Staatspapiere.

	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.50	97.10
" 3½ " "	97.[illegible]0	97.1[illegible]
" 3 " "	86.6	86.00
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.80	96.90
" 3½ " "	96.80	96.80
" 3 " "	86.2	86.3
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.8
3½ dto. . . M.	93.10	93.80
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.80
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.50	93.8
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.60	100.6
3 E.-B.-Obl. M.	85.00	85.00
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. v. 1./7. 99. "	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente "	—.—	98.60
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—.—	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.30	93.90
" 3½ v. 81/83 "	93.30	93.90
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.30	93.90
" 4 v. 1891 "	100.8	100.9
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.30	93.8
" 3½ v. 1893 "	93.80	94.00
" 3½ v. 1894 "	93.80	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90 ftr.	39.70	39.70
Italien. 4 Rente . Lr.	94.9	94.9
Italiener 4 Rente Lr.	94.80	94.9
" 4 am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.0
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.5	99.9
" E.-B.-St. Sch. i. G.	97.30	97.4
" 5¼ E.-B. St. Sch. S.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.10	98.20
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.20
" 5¾ E.-B.-Staatsch.	123.70	123.8
Portugiesen 4½ St.-Al.	38.70	38.80
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
Rmän. 3% . . . fl.	26.20	25.60
dto amt. 5 Rte. 81/88	98.40	98.40
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	80.50	80.60
" 4 " " v. 94	81.00	81.00
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	98.50	98.50
4 " Goldanl. v. 1889	—	[illegible]
4 " Cf. E.-B. S. 1, 2, 89	98.60	99.10
4 " Conf. E. S. 3 v. 91	—	99.50
4 " Goldanl. E. 2 v. 90	—	99.50
4 " Staatsr. v. 94	99.50	98.90
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.40	97.40
" 3½ v. 86 "	93.30	93.50
" 3½ v. 90 "	93.70	94.30
" 3 . . "	[illegible]	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	83.90	84.00
4 Span. ausl. v. 1882	73.70	74.40
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.70
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.2	93.30
4½ " E.-A. 89 Gold	101.20	101.50
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.80	99.85
Argentinier 5 Goldanl.	85.5	85.50
6% Chinesische Anleihe	104.70	104.70
5½ "	102.50	102.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.5
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.50	42.70

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	98.40	98.40
3 Baden-Bad. v. 1886	85.00	84.50
3½ " von 98—1903	92.20	92.2
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.50
3½ dto. v. 98—1902	—	91.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	91.60
3 Karlsruhe von 1886	—	87.50
3 " von 1889	88.70	87.50
3 " von 1896	85.00	85.5
3 " von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.0
3½ Mannheim v. 1888	—	92.00
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ " 1898—1903	—	91.50

3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.60
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.8	68.70
4 dto. Rom i. G. stl.	96.00	96.1
gr. Serie II—VIII	96.1	96.1

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½%	157.50	162.20
Frankfrt. Bank M. 4%	—	193.00
Badische Bank . 4%	12[illegible].90	123.90
Berliner Hdlsges. 4%	165.90	165.60
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	139.80
Deutsche Bank . 4%	204.30	204.50
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	119.80
Disk.-Komm.-Anl. 4%	190.50	190.60
Dresdener Bank 4%	158.4	158.5
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	113.40
Natlbk. f. Deutschl. 4%	141.30	140.80
Oberrhein. Bank 4%	124.50	124.00
Pfälzische Bank 4%	136.30	135.40
Rheinische Kreditbk. 4%	144.70	144.50
Süddeutsche Bank 4%	103.90	104.0
Württ. Notenbank 4%	111.9	112.00
" Vereinsb. 5%	148.70	144.0
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	127.00	126.60
" Kredit-Bk. 5%	—	229.30
Wiener Bankverein 5%	134.3	134.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	255.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	401.60	404.0
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	49.50
Bad. Zuckerf. Waghäusel 5%	79.70	81.50
Cementwerk Heidelbg.	—	153.70
Ettlinger Spinnerei	—	118.00
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	395.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	188.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	101.10	109.8
Zellstoff-Fb. Waldhof 4	—	254.[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	226.30	224.50
Pfälzische Maxb. 4½%	144.00	144.30
Pfälzische Nord 4%	128.50	128.0
Nordd. Lloyd . 4%	131.1	131.10

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.8
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.80	28.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.70	142.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	105.40	106.50
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	79.00	79.00
dto. St.-A. 4%	57.50	57.20

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.20	101.2
3½ Pfälzische . .	93.20	93.3
3½ " conv.	95.3	95.40
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.00	96.40
4 " steuerfr.	99.6	99.6
4 Franz Josef "	96.40	96.62
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.00	95.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	107.30
5 dto. Lit. B. fl.	106.00	106.00
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.10
4 " " M.	92.9	93.00
3 " " Fr.	65.50	68.50
5 " Ungar. Stsb.	106.40	106.2
4 " von 1883 M.	99.40	98.9
3 " I.—VIII. Em.	86.90	87.10
3 " IX. Emmiss.	86.10	86.00
3 " von 1885 Fr.	83.50	83.60
3 " Erg.-Netz "	86.00	86.4
3 " von 1895 strf.	80.40	80.60
3 Prag-Dux v. 1896	76.50	76.60
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.2
3 dto. v. 1891	72.00	72.0
4 Rudolf. . strf. fl.	96.60	96.30
4 " (Salzkgtb.) M.	99.80	99.80
5 Ungarische Galiz. fl.	108.90	105.00
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.40
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.0	58.10
3 Livornes L. C, D. u. D²	60.80	60.7
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.20
4 Toskanische C. Fr.	97.20	97.3
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	100.50
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	98.00
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.00	99.30
Oeste de Minas E.-B.	—	43.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	103.40
5 California u. Oregon	111.5	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	118.00	118.2
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.90
West. N.-York B. 1. M.	113.00	113.10

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	99.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141—250 (unk. b. 1900)	99.20	99.30
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.70
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pflz. Hyp. („ „ 1898)	100.20	100.10
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	91.70
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.00
4 Preuß. Hyp.-Vers. Jf.	98.20	98.30
3½ „ Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.30	92.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto.	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.00
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.0
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.90
5 Dortmund Union.-H.	111.10	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.[illegible]0

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	139.90	140.10
4 Bayerische Prämien	168.80	160.10
3 Donauregulierung .	122.90	129.00
3½ Köln-Mindener .	135.10	135.10
3 Madrider 100 Fr. .	43.40	43.90
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	131.90
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	162.80
4 „ v. 1860 .	136.5	136.60
3 Oldenburger . . .	127.00	127.50
3 Türken Fr. 400. .	121.60	120.40

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.50
Augsburger . . fl. 7	24.20	24.5
Braunschweig Thlr. 20	129.90	130.2
Finnländer Thlr. 10	64.00	64.0
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	24.40
Mailänder . Fr. 45	—	45.0
„ . Fr. 10	12.00	12.40
Meininger . fl. 7	24.00	24.30
Neuchateler . Fr. 10	26.00	26.00
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	341.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	3[illegible]5.50
Pappenh. Gräfl. „ 7	21.60	23.70
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	235.40	2[illegible]5.10
Venetianer . Lire 30	22.60	22.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19
dto. Eisenbahn		4.19
Belgische . . . Fr.	100	80.80
Franz.	100	81.25
Oesterr. ö. W. . fl.	100	84.20

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.31	16.27
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.41

Papier-Geld.

Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.40
Oesterr. 100 fl. Banknoten.	—	84.30
Russ. Banknot. p. S.R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.325	—
London	Lstr. 1	20.49	20.465B 20.420G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.45	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	80.825	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.35	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April 31. Mai.

Mannheimer Maimarkt.

Pferderennen am 29. u. 30. April u. 1. Mai 1900.

Pferde- und Rindviehmarkt am 30. April und 1. Mai 1900 auf dem neuen Viehhof an der Seckenheimer Straße.

Hiermit verbunden: **Große Verlosung** von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräten für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 100,000 Losen à Mk. 1.—. **Ziehung am 2. Mai 1900.** 1639.5.4

22 Hauptgewinne mit 28 Pferden, darunter 1 Viererzug im Werte von Mk. 7000,
2 große Silberpreise,
32 Hauptgewinne, je eine Kuh oder ein Rind,
11 Schweine,
533 div. Gegenstände,

zus. **600 Gewinne im Werte von Mk. 60,000.**

Uebernehmer von Losen wollen sich an den Kassier, Herrn **Joh. Peters**, A 2, 4, dahier wenden. — Auf je 10 Lose wird ein Freilos gewährt.

Mannheim, im Januar 1900.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein. **Badischer Rennverein.**

In Karlsruhe Lose bei Herrn **Carl Götz**, Hebelstraße 11 15.

COLOSSEUM.

Heute: 2203.1

Vorstellung.

Letzte Vorstellung 30. April.

Frau Cotta-Spiel in Lahr.

Weitere Aufführungen finden statt am:
Sonntag, 22. April, nachmittags 3 Uhr.
Sonntag, 22. April, abends 8 Uhr.
Dienstag, 24. April, abends 8 Uhr.

Eintrittspreise M. 2.—, M. 1.—, 50 Pf. Vorverkauf durch Herrn **Max Huck**, Marktstraße Nr. 10 in **Lahr.**

☞ Des großen Andrangs halber empfiehlt es sich dringend, Plätze **frühzeitig** vorauszubestellen. 2184.2.2

Ettlingen.

Gasthaus „zum Hirsch"

nächst der Station Holzhof.

Den Herren Geschäftsreisenden und Touristen bestens empfohlen. Hübsche Fremdenzimmer. Bekannt durch gute Küche u. Keller. Große Säle, für Gesellschafts-Ausflüge sehr geeignet. Schönster Garten am Platz. Hochachtungsvoll

2041.20.2 **Ed. Kühner**, zum Hirsch.

1846.6.2

Kurhaus Bad Herrenalb

im schönsten Teile des württembergischen Schwarzwaldes zwischen Baden-Baden und Wildbad.

Wasserheilanstalt und Sanatorium für Nervenkranke.

Ausführliche Prospekte durch den Besitzer und dirigirenden Arzt
Hofrat Dr. C. Mermagen.

Sanatorium Nordrach

Badischer Schwarzwald. 2009.—2

Dr. Hettinger.

Heilanstalt für Lungenkranke. Sommer und Winter geöffnet. 50 Betten. 2 Anstaltsärzte. Civile Preise. Prospekte durch die Verwaltung.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Eisenquellen, **reine alkalische Glaubersalzwässer** u. Lithionsäuerlinge, ferner die **kohlensäurereichsten Stahlbäder, Mineralbäder** und **Gasbäder.**

Vier grosse, elegant und comfortabel eingerichtete, allen modernen Anforderungen entsprechende **Badehäuser.**

Heilanzeigen: Blutarmuth und Bleichsucht. Allgemeine Ernährungsstörungen, Scrophulose, chronische Magen- und Darmkatarrhe, Bronchialkatarrhe, Blasenkatarrhe, habituelle Stuhlverstopfung, Anschoppung der Unterleibsorgane etc. Chronische Nervenkrankheiten, Nervenschwäche, Hypochondrie, Hysterie, Rheumatismus, Gicht, Exsudate, Frauenkrankheiten, Unfruchtbarkeit und Schwächezustände. **Die kohlensäurereichen Stahlbäder neuerdings erprobt bei Herzkrankheiten.** 1016.4.2

☞ **Saison vom 1. Mai bis 30. September.** ☜

Prospecte gratis.

Jede Auskunft ertheilt das **Bürgermeisteramt als Curverwaltung.**

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte **Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen.** Grösster Erfolg bei **Magen-, Leber-** und **Nierenleiden, Blutarmut, Nervosität** u. **Frauenkrankheiten.** Ausserdem **diätetische Kuren nach Dr. Wiel. Pension.** Prospecte durch Badearzt **Dr. Moog**, sowie den Besitzer **M. Huber.** 1961.3.1

Putzt

Kamin **Ofen** **Heerd**

nur mit

Staubfrei **ENAMELINE** **Geruchlos**

der **modernen**

Ofen-Politur.

1799.4.4

Stark mit Wasser zu verdünnen, Ueberall käuflich. daher billig im Gebrauch. Vor Nachahmung wird gewarnt.

---

48 Mk.

S. Jacobsohn, Berlin, Prenzlauerstr. 45,

Lieferant des Verbands deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in Lehrer-, Förster-, Militär-, Post-, Bahn- und Privat-Kreisen, versendet die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten anerkannten besten hocharmigen **Nähmaschinen** neuest. Konstrukt., starker Bauart, hochelegantem Nussbaumtisch, Verschlusskasten mit sämmtlichen Apparaten für **48 Mark** mitdreissigtägiger Probezeit und 5jähriger Garantie. Alle Systeme schwerster Maschinen zu gewerblichem Betriebe. Ringschiffchenmaschinen, Schuhmacher-, Schneider- u. Schnellnähermaschinen, sowie Roll-, Wring- u. Waschmaschinen zu **billigsten Fabrik-Preisen.** Katalog und Anerkennungen gratis und franco. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf meine Kosten zurück.

„Wir sind mit den von Ihnen vor 8 Jahren bezogenen Maschinen so zufrieden, dass wir sie Herrn Schneidermeister O. Halter, Potsdam und Herrn Hoflieferanten Schneidermeister Busch, Potsdam, empfohlen haben. **Klünder**, Schneidermeister, **Potsdam**, Waldemarstr. 26; **Mann**, Schneidermeister, **Potsdam**, Waldemarstr. 11." 1968.5.2

Schutz- **W** **Marke.**

Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee
Emmericher Kaffee

wird auf dem billigsten Wege eingekauft und mit der grössten Sorgfalt auf den Geschmack geprüft.
wird nach einem gesetzlich geschützten, durch massenhaften Verbrauch anerkannten Verfahren geröstet.
kann um so billiger geliefert werden, als kein teueres, alleiniges Benutzungsrecht für einzelne Gegenden den Röst-Betrieb belastet.
bedarf für den Verkauf keiner schwungvollen und teueren Reklame und hält in Preis und Güte jeden Vergleich mit noch so grossartig angepriesener Ware aus. 2065.2.2

Wir können Kaffee heute noch zu **billigen Preisen** liefern und empfehlen unter Gewährleistung für reinen Geschmack:

Rohen Kaffee	per Pfund	Gerösteten Kaffee	per Pfund
Nr. 53 Afrika-Kaffee	M. —.78	Nr. 162 Brasil-Mischung	M. —.83
„ 49 Feingrünl. Santos	„ —.80	„ 158 Santos-Mischung	„ —.92
48 Feingrün Javaart	„ —.90	„ 157 Gute Brasil-Mischung	„ —.97
45 Feinblau Surin-Art	„ —.92	„ 151 Holländ. Mischung	„ 1.02
39 Feingelb Java	„ 1.17	„ 145 F'blau Surin.-A.-Misch.	„ 1.20
18 Bläul. Javaart-Mocca	„ 1.06	„ 139 Wiener Mischung	„ 1.38
12 Gelb Java-Mocca	„ 129	„ 112 Gelb. Java-Mocca	„ 150
9 Feinblau Soemaniek	„ 1.60	„ 107 Karlsbader Mischung	„ 1.56
„ 4 Hochgelb Edel-Java	„ 154	„ 101 Feinbr. Preang.-Misch.	„ 1.76
„ 2 Echt arabischer Mocca	„ 1.43	„ 100 Feinhellbr. Menado-Misch.	187

Bruch-Kaffee das Pfund 83, 92 und 97 Pfg.

Bei Abnahme von $9\frac{1}{2}$ Pfund in Original-Beutel 3% Nachlass.

Prompter Versand nach auswärts! Ausführliche Preislisten kostenfrei!

Emmericher Waaren-Expedition,

Kaiserstrasse 152, gegenüber dem Postneubau.

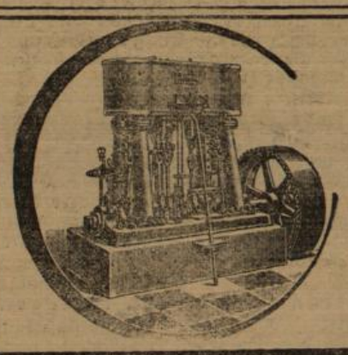
Einzige Verkaufsstelle von Emmericher Kaffee.

Jeden **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag**

Reste-Kaffee,

vorzüglicher Familien-Kaffee,

das Pfund **120** Pfg.



G. Kuhn, Stuttgart-Berg,

Maschinen- u. Kesselfabrik, Eisen- u. Gelbgiesserei,

liefert

Dampfmaschinen für alle industriell. Zwecke, elektr. Beleuchtung etc.

liegender und stehender Construction.

Dampfkessel bewährter Systeme, insbesondere mit rauchverzehrender Feuerung.

Locomobilen, Dampfstrassenwalzen,

Wasserwerke jeder Grösse.

Brauereien mit Dampfkochung oder offenem Feuer.

Kühlanlagen und **Eismaschinen**

besten bewährtesten Systems in jedem Umfang. 236.52.

Hotel Bellevue (Kurhaus) Heidelberg.

Geöffnet vom 1. Mai bis Ende September.

Haus I. Ranges

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet (Personenaufzug) in herrlichster Lage oberhalb des Schlosses und in directer Verbindung mit dem Schlosspark. Besonders geeignet als Erholungsaufenthalt (Pension von Mk. 8.— ab). Grosse Badeeinrichtungen und Saal für Gymnastik, Billard etc.

Arzt im Hause (Dr. Büdingen). 2162.5.1

Omnibus zu allen Zügen am Bahnhof.

Die Direktion.

Adam Hümmer,

Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.

Projektierung und Bauleitung.

Specialität: Be- und Entwässerungen.

Wasserleitungen und Kanalisationen.

Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.24

Fabrik- und Betonbauten.

Elektrische Lichtanlagen.

Charlotte Herbst, Dentiste,

Lammstrasse 5, zwischen Kaiserstrasse und Zirkel.

Kronen- und Brückenarbeiten

(Zahnersatz ohne Platten). 1423.10.6

Glas-Plomben

(täuschende Nachahmung d. Zahnsubstanz etc.)

Tennis-Rackets,
Tennis-Bälle,
Tennis-Netze 2c.,
Tennis-Schuhe,
Tennis-Anzüge,
Sport-Artikel

empfiehlt 2089.4.2

E. Dahlemann,

Ecke Kaiser- und Herrenstraße 19.

Telefon 1150.

Samstag abend 9 Uhr:

Klubabend,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder hiermit einladen. 248.14

Der Vorstand.

Günstige

Kapitalanlage.

Für ein industrielles Unternehmen wird ein

Stiller Teilhaber

mit einer Kapitaleinlage von 30—40 Mille Mark per **sofort gesucht.** Die Einlage kann **sicher gestellt** werden und wird für eine Rente von 7—8% garantiert. 2217.3.1

Offerten nur von Selbstreflektanten erbeten an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe** sub **K. K. M. 55.**

Realschüler oder Gymnasiast

aus gt. Fam., findet als **einziger** Pens. Aufnahme und Nachhilfe bei einem Reallehrer einer größeren Stdt. Badens. Off. sub 2116.3.3 an die Exped. d. Bl.

Großherzogl. Hoftheater

zu Karlsruhe.

Samstag den 21. April 900.

Abteilung A (Rote Abonnementskarten)

47. Abonnements-Vorstellung.

Zum ersten Male:

Jugend von heute.

Eine deutsche Komödie in vier Akten von Otto Ernst.

Personen:

Vater Kröger, Bureauvorsteher	Heinrich Reiff.
Mutter Kröger	L. Kachel-Bender
Hermann } ihre Söhne	Alfred Gerasch.
Hans } ihre Söhne	Siegfr. Heinzel.
Clara Hendrichs	O. Gerhäuser.
Erich Goßler	Fritz Herz.
Egon Wolf, Litterat	W. Wassermann.
Anna, Dienstmädchen	Maria Genter.
Beckendorf Rentier	Josef Mark.
Franz Meißner, Komp.	Franz Zörnitz.
Rosa Belli, Schriftstell.	Marie Schmidt.
Theo Normann, Schausp.	Hugo Höcker.
Dr. Bröcker, Medizinalr.	Wilh. Kempf.
Harms, Kaufmann	Wilh. Beyer.
Claußen, Hafenarbeiter	Adolf Hallego.
Ein Schutzmann	Emil Hunkler.
Ein Kellner	Herm. Benedict.

Anfang: 7 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Mittel Preise.

☐ L. z. Tr.
23. IV. ½8 U. A.
Befdrgs. ☐ **III. Gr.**

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.